Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 21

Rubrik: Die satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SATIRISCHE CHRONIK

Wiffen unfre biedern Eidgenoffen, daß die Goldbeckung unfrer verehrten Rationalbank zur Zeit ungefähr 62 Prozent beträgt? Und wiffen Sie auch, daß sie normalerweise bedeutend höher fein follte? Wiffen Gie, warum die Detfung so gering ift? Und wissen Sie, was das bedeuten kann, wenn irgendwie eine Katastrophe droht? Wiffen Sie, warum unfre Währung bisher so einen guten Ruf gehabt hat? Nicht deswegen, weil die Goldbeckung 62 Prozent beträgt, son= dern weil die Golddeckung bisher höher war. Wenn sich die Schweizer einmal überlegen, daß für eine Sunderternote, die sie in der Hand haben, eigentlich nur 62 Franken Deckung vorhanden find, wer= den sie vielleicht gang von selber darauf dringen, daß in Bern dafür geforgt wird, daß die Deckung wenigstens wieder über 70 Prozent beträgt. Vorläufig. Dann könnte man die Verantwortlichen vielleicht auch einmal fragen, was für eine Art von Experimenten sie zur Zeit mit dem Geld der Schweizerbürger machen mollen?

Ein Inserat, das zum Aufsehen mahnt, erschien in den ersten Maitagen in einer vielgelesenen Zeitung: "Brüten wer= den Sie auch dieses Jahr wieder am besten mit Truthennen ..." — Sollte es wirklich vorkommen, daß Männer ober Frauen heutigen Tages Zeit finden, sich selber der zeitraubenden Betätigung des Brütens hinzugeben? Oder rentiert die Sache so fehr, daß das Brüten zu einem Geschäft werden kann? Dann wäre schließ= lich der Arbeitslosigkeit, die in der Hauptsache eigentlich eine Verdienstlosigkeit ist, in Kürze leicht abzuhelfen.

Ueber eine gescheiterte internat nale Studentenkonferenz lesen wir in einer schweizerischen Zeitung unter anderm fol= gendes: "Das Exekutivkomité hatte nicht die Kompetenz, diesen deutschen Antrag, der wesentlich gegen die in der Sprachen= frage sich auch fast unmöglich ge= bärenden polnischen Studen= t en gerichtet war, von sich aus verbind= lich anzunehmen ... Diese gebärenden polnischen Studenten stellen auf jeden Fall eine Sehenswürdigkeit dar, die von Hagenbeck ebenso gut um die Welt geschickt zu werden verdiente, wie dessen Indienschau. Oder sollte es sich lediglich um einen Akt polnischer Obstruktion gehan= delt haben? Aber auch dann ist die Sache als solche interessant genug, um der Nach= welt erhalten zu bleiben.

Ein Radiohändler offeriert folgendes: Wenn Sie schon einen Apparat ha= ben, der Sie aber nicht befrie= digt, oder wenn Sie einen folchen erst anschaffen wollen, dann gehen Sie nur zum Fachmann . . . — Die Fachleute wer= den sich für diese eigenartige Empfehlung bedanken. Wenn man einen Apparat anschaffen will, der einen nicht befriedigt, dann braucht man wahrhaftig nicht zu einem Fachmann zu gehen. Das machen die Stümper immer noch gründlicher.

Gegensätze A René Gilsi



Der Kellner Schang

Der Rechnungsabschluß des ordentlichen Verkehrs der Stadt Bürich, so las man dieser Tage in einem Blatte der Stadt, für 1925 zeigt bei 48,421,609 Franken Einnahmen und 53,435, 22 Fr.





Otto Bächler, Zürich 6 Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37



Gebr. Jtschner Zürich

Weine für jeden Tisch offen und in Flaschen

AL SINESTRA ENGADIN 1480 Meter ü. M.

Anerkannt erfolgreiche Wirkung bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel-u.Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Diabetes

Trink-, Bade- und Schlamm-Kuren Kurhaus-Eröffnung 1. Juni

Prospekt Nr. 10 durch die Direktion Val Sinestra, Engadin

